

KULTUR

„Spuren in Obsteig“

Obsteiger Chronikteam präsentiert Rieser-Ausstellung

(IH) Als vollen Erfolg in Idee, Planung und Ausführung darf sich die „Spuren in Obsteig“-Ausstellung von Werken des Bildhauers Hermann Rieser (1917 – 1983) bereits am Vernissage-Abend betrachten. Der Ursprung lag in der Diplomarbeit von Hannah Müller und Luzia Krug, besonders beachtlich dabei die schwierige Rechercharbeit über einen relativ wenig bekannten Bildhauer, die auf „klassischem Wege“, ohne EDV-Unterstützung, bewältigt werden musste. Die übersichtliche und sehr ansprechend gestaltete Broschüre von Luzia Krug liegt in den Ausstellungsräumlichkeiten auf. Die Ausstellung wird vom Obsteiger Chronikteam rund um Gemeinderätin Sabine Ortner durchgeführt und betreut. Den Stadel von Schneggenhausen stellte die Gemeinde zur Verfügung. Kein Fest ohne Musik und die kam auf bewährte Weise von einem Duo der „Saxoholik-Formation“.



Als vollen Erfolg in Idee, Planung und Ausführung darf sich die „Spuren in Obsteig“-Ausstellung von Werken des Bildhauers Hermann Rieser (1917 – 1983) bereits am Vernissage-Abend betrachten. Das Publikumsinteresse war entsprechend beachtlich.

Hermann Rieser wurde als uneheliches Kind in Obsteig geboren und wuchs unter ärmlichen Bedingungen auf. Er besuchte die achtklassige Volksschule, begann schon im Alter von zwölf Jahren zu schnitzen und zeigte sich als außergewöhnliches bildnerisches Talent. Ab 1936 bekommt er die Möglichkeit zu einer Ausbildung an der Fachschule für Holzbildhauerei in Berchtesgaden, die er mit Auszeichnung abschließt. Nach einer schweren Kriegsverletzung wird er als 80 Prozent invalid eingestuft und verbringt sein weiteres Leben größtenteils in Obsteig. Nach einer zweijährigen Ausbildung in Innsbruck ist er als freischaffender Künstler tätig. Es entsteht ein reiches Werk an Brunnenfiguren, Figuren in Kirchen, Kapellen und an Grabstätten ebenso wie Brauchtumsmasken und Krippen. Dazu kommen Mörtel-Sgraffiti, die bis heute an Obsteiger Hauswänden zu sehen sind und kunsthandwerkliche Gebrauchsgegenstände. An Steinfiguren sind nur zwei Werke bekannt.

RUNDSCHAU Seite 46

BRUNNENWANDERUNG. Die Brunnenfiguren in den Obsteiger Weilern wurden zum großen Teil von Hermann Rieser geschaffen. Geld nahm er dafür, vermutlich aus Sorge um den Weiterbestand seiner Invalidenrente, nicht. Die Gemeinde revanchierte sich aber mit einem kleinen Baugrundstück in der Mooswaldsiedlung. Die Rieser Brunnenfiguren durch die Weiler von Obsteig zu erwandern, könnte den Ausstellungsbesuch im „Stadel“ auf reizvolle Weise ergänzen und wäre wohl auch ein Tipp für Obsteiger Feriengäste: Weiler Wald: „Heiliger Florian“. Weiler Thal: „Bäuerin“, eventuell „Heilige Notburga“. Weiler Finsterficht: „Zimmermann“, eventuell „Heiliger Josef“. Weiler Aschland: „Junger Schafhirte“, eventuell Jesus als der „Gute Hirte“. Weiler Gschwent: „Bauernfigur“ – hier verbrachte Rieser seine Kindheit. Ortsteil Unterstrass bei Familienhotel Stern: „Kleiner Mann mit Fisch“ – eine witzig-satirische Figur, die den Riesen der „Brunnenheiligen“ ironisch durchbricht.



Klaus Rieser, Sohn des Bildhauers, gelang es, das Selbstbildnis seines Vaters zu bewahren, der Bildhauer selbst war mit der Arbeit nicht zufrieden und wollte sie zusammen mit Holzresten verheizen.

RS-Fotos: Bundschuh



Der Ursprung der Ausstellung liegt in der Diplomarbeit von Hannah Müller und Luzia Krug, besonders beachtlich dabei die schwierige Rechercharbeit über einen relativ wenig bekannten Bildhauer. Luzia Krug (im Bild) hat den sehr ansprechenden Broschüre-Katalog zu „Spuren des Bildhauers Hermann Rieser in Obsteig“ gestaltet.



„Das Christus-Gesicht“ schmückt die Grabstätte des Pfarrers Qualbert Thöni. Die Vorlage geht auf Riesers Ausbildungszeit zurück. Die Arbeit verbindet die künstlerische Unmittelbarkeit des Ausdrucks mit großem handwerklichen Geschick und Genauigkeit in der Ausführung und ist nach Ansicht des Verfassers somit typisch für Hermann Riesers wesentlichste Werke.

DIE MODERNE. Rieser arbeitet konkret, gegenständlich und betont handwerklich. Bemerkenswert ist dabei, dass der Künstler immer wieder und auch bei sehr persönlichen und „wichtigen“ Werken zu Stilmitteln der Abstraktion greift (siehe Katalogbroschüre S. 89 „Der Kuss“). Auch von der Natur bereits in Krümmung vorgeformte Hölzer werden von Rieser als Kreuzfixe gestaltet. Ebenso sind die beiden einzigen Arbeiten in Stein „Die Herbergssuche“, ein gegenständliches Werk in starker Vereinfachung ausgeführt, und die abstrakte „Aphrodite“ der Moderne zuzurechnen.

DAS SELBSTPORTRAIT. Klaus Rieser, Sohn des Bildhauers, erzählt der RUNDSCHAU: „Mein Vater begann, es war im Jahr seines Todes, ein Selbstbildnis in Holz anzufertigen. Die Arbeit stellte er aber aus Unzufriedenheit mit dem Ausdruck nie fertig. Er verwarf es, wollte es nicht mehr sehen und hatte wohl vor, das nach seiner Meinung missglückte Stück im Ofen einzuschütten. Ich nahm es an mich und ja man

kann schon sagen, ich versteckte es vor meinem Vater, der mehrmals nach dem Verbleib fragte.“ Klaus Rieser ist es gelungen, die Vernichtung des grob, aber klar geschnittenen Selbstbildnisses zu verhindern, was dessen Erschaffer selbst daran störte, wird man nicht mehr erfahren.

VON NULL AUF HUNDERT. Das Ableben des verdienten Ortschronisten von Obsteig Hubert Stecher hinterließ eine Lücke im Dorfleben, die nicht leicht geschlossen werden konnte, eine für jedes Dorf unbefriedigende Situation. Dann bildete sich das Chronikteam Obsteig, startete mit „Vollampf“ durch und wurde Ende des vergangenen Jahres seitens Gemeinderat offiziell bestellt (die RUNDSCHAU hat berichtet) Als heurigen Themenschwerpunkt wählten die Chronisten den Holzbildhauer Hermann Rieser und widmeten dem Obsteiger Künstler die Ausstellung „Spuren in Obsteig“. Die Schau ist bis 17. Juni im Stadel von Schneggenhausen (Nähe Gasthof „Stern“) zu sehen.

13./14. Juni 2018